

Cottbusser Privatgalerie im „Haus 23“

Kunstwerkstatt der Bioplastiken und Stuhlobjekte

Wohl nicht zu Unrecht durfte man von einem kleinen Jubiläum der Cottbusser Kunstszene sprechen, denn jetzt konnte die erste Privatgalerie, das „Haus 23“ in der Marienstraße Nr. 23, auf ein aktions- und kunstreiches Jahr zurückblicken.

Vor gut einem Jahr wurde dort mit einer Faltröllenausstellung von 21 Künstlern ein Achtungszeichen in Sachen bildender Kunst im Zentrum von Cottbus gesetzt. Diese Exposition der 1,10 x 2,20 Meter großen, bemalten, collagierten oder bedruckten Faltrölls, war aber schon die dritte ihrer Art in Cottbus. Bereits während der Sommermonate der Jahre 1987 und 1988 konnte man in der Schloßkirche die ersten beiden, damals in keinen offiziellen Kulturfahrplan der Stadt aufgeführten, Ausstellungen sehen.

Den Gemeindemitgliedern war's zu bunt in der Kirche

Doch nachdem es wohl einigen Gemeindemitgliedern zu bunt und turbulent in ihrer Kirche wurde, mußten sich die Initiatoren um eine Interimsfläche bemühen. Von den kulturamtlichen Bürokraten war zu diesem Zeitpunkt der noch real existierenden Kulturmisere keine Hilfe zu erwarten.

So setzten sich die Kunstwissenschaftler Ulrike Stöhring und Jörg Sperling gemeinsam mit Elke Dieminger zusammen und verwirklichten unter rechtskundigem Beistand ihre Idee von einem für Kunstproduktionen offenstehenden Werkstattbetrieb und eine für jeden Kunstliebhaber zugängliche Ausstellungsfläche in einem Haus.

Mittlerweile können sie auf fast ein Dutzend Ausstellungen zurückblicken. Die Besucher der Expositionen mußten oft mit gewohnten und konventionellen Sehgewohnheiten sowie tradierten Kunstauffassungen brechen, wenn sie beispielsweise die unlängst ausgestellten existentiellen Ur- und Bioplastiken des Berliners Frank Seidel oder die phantasievollen Drachenninstallationen und raumgreifenden Stuhlobjekte des Münchner Künstlers HMR Praetorius betrachteten.

Jeden Monat wechseln die – meist ein oder zwei Künstlern zur Verfügung stehenden – rund 100 Quadratmeter großen Ausstellungsflächen der vier ineinander-

greifenden Räume ihren Charakter. Und je nachdem ob heimische Bildhauer, wie Thomas Hermann (im November) oder Manfred Reuter (Januar-Ausstellung), mit Plastik oder Spiegelinstallationen den Räumen ihr Gepräge verleihen oder Hans Scheuerecker (Rauminstallation) gemeinsam mit Peter Förster (Zeichnungen) dem Haus ein eigenes Flair gaben, es war bisher immer interessant, einen Blick in die Galerie zu werfen, die jeweils an den Mittwochabenden von 18 bis 20 Uhr sowie an Wochenenden geöffnet ist.

Zum besonderen Anziehungspunkt gestalten sich dabei stets die Ausstellungseröffnungen des alternativen Kunstzentrums. Oft von Jörg Sperling mit einem kurzen, gedankenreich verschlüsselten Einführungstext, darbietend vortragen. Und auch mit gelegentlich live-musikalischer Umrahmung, an der sich schon mal – frei nach Beuys' Devise, daß jeder kreative Mensch ein Künstler sei – das Publikum mitbeteiligt, ist an diesen Freitagabenden stets für tolle Stimmung gesorgt.

Man trifft sich zwanglos, und ein kleines Imbiß- und Getränkeangebot geben dem geistigen Austausch der Besucher eine kulinarische Basis. In loser Verbindung hat sich um die drei Kontakt- und Ansprechpartner der Galerie, zu denen seit kurzem auch Thomas Hermann zählt, ein Freundeskreis gebildet, der bei den Eröffnungen schon mal tatkräftig mithilft.

Der uneigennütigen materiellen und finanziellen Hilfe von Elke Dieminger, der Besitzerin des ehemaligen Wohnhauses, ist es zu danken, daß auch in Zukunft für bildende Künstler, sowohl die Räume des Hauses, als auch der Hof mit seiner romantisch-ruinösen Scheune für ihre genreunabhängigen Installationen, Plastiken, Malereien und graphischen Arbeiten zur Verfügung stehen werden. Auch wollen die Organisatoren dem Charakter des Nichtkommerziellen und dem Werkstattgedanken der Galerie treu bleiben. Das „Haus 23“ steht weiterhin vielen Künstlern und Kunstfreunden, bei freiem Eintritt, für Diskussionen und ungezwungenen Meinungsstreit offen.

So bleibt den Ausstellungsma-
schern zu ihrem kleinen Jubiläum,
nach so hoffnungsvollem und ge-
lungenem Auftakt, auch künftig
gute Resonanz und Erfolg zu wün-
schen.

Rocco Thiede